

chen den Kollegen, für die Zufuhr von genügend Sauerstoff zu sorgen.

Auch über die Mängel und Schwächen in der eigenen Arbeit wurde gesprochen. Die Genossen bewiesen, daß viele Tonnen Stahl verlorengehen, weil die Brigade nicht sorgfältig genug auf die ordentliche Beschickung der Öfen achtet. So war die Zahl der Analysenabweichungen im Monat September auf 18 angestiegen. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Schrottsortierung, die Einwaage und die Legierungsbeigabe nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen wurden. Die Brigademitglieder rechneten selbst aus, welchen Nutzen die Senkung der Analysenabweichungen bringen wird. Sie arbeiten an den Fünf-Tonnen-Elektroöfen, in denen besonders hochwertiger und kostbarer Edelstahl hergestellt wird. Eine Tonne kostet bis zu 15 000 DM.

Kennzeichnend für diese Brigadeversammlung war, daß jeder Kollege eine Antwort auf seine Frage erhielt. Einige Kollegen vertraten die Ansicht, die ständigen Angebote unserer Regierung zur Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen beiden deutschen Staaten könnten den Anschein erwecken, wir wären auf die Lieferungen aus der Bundesrepublik angewiesen. Das sei doch aber nicht der Fall. Wir könnten doch bestimmte Waren, die wir aus Westdeutschland beziehen, ebensogut aus den sozialistischen Ländern importieren. Diesen Kollegen wurde die politische Bedeutung des Handels zwischen den beiden deutschen Staaten erklärt. Die Genossen sagten, daß wir durch diesen Handel nicht nur vielen tausend Arbeitern in Westdeutschland, zum Beispiel in der Stahl- und in der Kohleindustrie, ihren Arbeitsplatz sichern helfen. Der Handel ist zugleich ein Bindeglied zwischen Ost und West und dient der Annäherung und Verständigung der beiden deutschen Staaten untereinander.

Als alle Fragen besprochen waren, wollten die Kollegen wissen, wieviel Tonnen Stahl jeder Ofen des Werkes zusätzlich erzeugen muß. Auch hier konnten die

Genossen antworten, weil die Kollegen der Planungsabteilung gute Vorarbeit geleistet hatten. Sie hatten den Operativplan überrechnet und auf jedes Aggregat den Anteil im Stahlwettbewerb aufgeschlüsselt. Für die Brigade „Makarenko“ bedeutete das, an jedem Aggregat täglich vier Tonnen Stahl mehr zu schmelzen.

Im Ergebnis dieser Brigadeversammlung gab die Brigade „Makarenko“ die Verpflichtung ab, im vierten Quartal 150 Tonnen Edelstahl zusätzlich zum Plan zu schmelzen. Gleichzeitig rief sie alle anderen Brigaden des Werkes auf, dem Beispiel zu folgen und sich mit hohen Verpflichtungen dem Stahl Wettbewerb anzuschließen.

Seit diesen Tagen führen die Kollegen der Brigade „Makarenko“ entschlossen den Kampf um die Erfüllung ihrer Verpflichtung. Dabei helfen ihnen die Parteigruppe und die Genossen der Werkleitung. Regelmäßig wird der Rote Treff durchgeführt, zweimal in der Woche eine Zeitungsschau. Darüber hinaus sind die Kollegen dazu übergegangen, die „Presse der Sowjetunion“ auszuwerten und! die dort publizierten neuen Arbeitsmethoden und guten Erfahrungen der sowjetischen Metallurgie auf das Edelstahl werk zu übertragen. Um die Qualität der Schmelzen zu verbessern, organisierten die Kollegen die Senkung der Analysenabweichungen. Die Kontrolle über die Zuführung der Legierungen und Zuschläge wurde verstärkt und eine straffe technologische Disziplin durchgesetzt. Während früher nur ein Kollege der Brigade für das Abwiegen der Legierungselemente verantwortlich war, kontrollieren jetzt zwei oder drei Kollegen das Abwiegen und das Einrechnen. Die Wachsamkeit wurde erhöht; die Pfannen werden vor jedem Abstich auf Zuschläge oder Verunreinigungen kontrolliert, weil das bisher oftmals Ursache für Analysenabweichungen war. Ingenieure der Abteilung Haupttechnologie übernahmen die Patenschaft für die Brigaden an den Öfen und halfen den Schmelzern, die Analysenabweichungen kontinuierlich zu senken. Dadurch gelang es, die Leistung der Öfen zu erhöhen. Die Brigade konnte ihre Verpflichtung einhalten.